

Der Bock bestehet erstlich aus zweyen Beinen oder Schenkeln *A C* und *B D*, so bey *G H* einen Kreuz-Haspel haben, oben aber bey *E* einen Polzen, damit zugleich auch der dritte Schenkel *E F* befestiget ist. Die Maschine von der Erde aufzurichten, werden zwey Pfähle *i k* eingeschlagen, und die beyden Enden *A B* mit Seilen daran befestiget. Weiter wird eine gute Distanz darvon, (hier hat es wegen des Platzes nahe geschehen müssen,) ein starker Pfahl *L* eingeschlagen, und hierauf die eine Flasche daran fest gemacht, das Seil oben angehangen, und über dessen Scheibe, folgendes aber über eine der oberen Scheiben, und endlich auf dem Haspel *G H* feste gemacht. Wenn nun zwey Männer am Haspel ziehen, und im Anfange der Bock bey *C D* etwas erhoben wird, so stellet sich der Bock gar willig in seine Positur, und kan darauf ieder Schenkel mit seinem Seil *a b c* auf der Erde feste gemacht werden, wenn es anders nöthig ist.

§. 206.

Von Stein-Zangen.

Weil nicht nur bey vorhergehenden Maschinen der Stein-Zangen gedacht worden, sondern auch bey voriger Maschine, so will solche, wie sie M^r. Perrault gezeichnet, auch hier beyfügen.

Es ist Tabula XXXII. bey der Last *H* eine Stein-Zange vorgebildet, deren Struktur aus der Figur gar leicht zu erlernen, alleine es sind solche nicht allzu sicher; absonderlich, wenn die Arme *a b* allzu kurz, und die Kette, so solche zusammen hält, zu lang, daß sie einen scharffen Winkel macht, und daher solche nicht genugsam zusammenziehet, so kan es gar leicht geschehen, daß die Last entrutschet und ausweicht. Hingegen sind die folgenden beyden Instrumenta viel sicherer und gewisserer, als Figura V. bey *A* sind 3 Stücke Eisen *a b c*, oben mit Löchern, daß ein eiserner Polzen *f g* kan durchgesteckt werden. Die zwey äußersten als *a* und *b* sind unten breit, und oben schmal, das mittelste Stück aber ist von einer Dicke, alle drey Stücke nun, werden vermittelst des Polzens *f g* mit einem starken eisernen Bügel *d A e* gefasset, und ist bey *f* ein Knopff, bey *g* aber ein Stiff vorgesteckt. Soll nun dieses Instrument, das die Figur eines Schwalben-Schwanges hat, sonst aber gleich dicke ist, gebraucht werden einen Stein zu erheben, so wird ein Loch in die Mitte des Steins eben nach dieser Figur des Schwalben-Schwanges gearbeitet, daß es auf zweyen Seiten oben enge, und unten weit wird.

Will man nun dieses brauchen, und in Stein feste machen, wie solches in folgender Tafel Figura VII. bey dem Stein *E* zu sehen, so wird der Polzen *f g* heraus genommen, und die zwey Stücke *a* und *b* allene hinein gethan, und alsdenn das mittelste Stücke *c*, welches die beyden nicht zusammen löset, darauff wird der Polzen zugleich mit durch den Bügel *d e* gesteckt, so ist es unmöglich, daß der Stein eher los werden kan, bis der Polzen wieder herausgenommen, und das Mittel-Stück *c* erstlich herausgezogen wird.

§. 207.

Das andere Instrument von dieser Arth.

Ist Figura V. sub *B* zu sehen.

Es ist etwas simpler als vorigs, und bestehet aus dreyn Stücken Eisen, erstlich, ist ein starker Ring, darein das Seil oder Hacken *b*, so die Last ziehen soll, gehangen wird, an diesem Ring ist unten ein ander Stück *B i k* in Gestalt eines Schwalben-Schwanges, die andern beyden Stücke, sind zwey ganz gleich-dicke Riegel *l* und *m*, so mit *B* von gleicher Dicke.

Soll